

Erfahrungsbericht ERASMUS

ERASMUS-Semester an der Université de Poitiers

1. Vorbereitung

Nachdem die Université de Poitiers mir nach erfolgreichem Durchlaufen des ERASMUS-Bewerbungsverfahren einen Brief zusandte, in dem sie mir zu meinem Auslandsaufenthalt an der Université de Poitiers beglückwünschte, brach die Kommunikation ab. Das besagte Schreiben enthielt keine Hinweise über das weitere Vorgehen. Nur aufgrund der engagierten Internet-Recherchen der Ansprechpartnerin des Instituts und von mir, kristallisierte sich heraus, dass es auf der Internetseite der Université de Poitiers ein Annahmeformular gibt, welches auch innerhalb einer gewissen Frist eingereicht werden muss. Daher würde ich empfehlen, rechtzeitig der Internetpräsenz der Université de Poitiers einen Besuch abzustatten und in der Rubrik „Relations internationales“ --> „Étudier à Poitiers“ etwas zu stöbern. <http://droit.univ-poitiers.fr/>

Nachdem diese Annahmeerklärung abgeschickt ist, versendet Poitiers einen dicken Umschlag, der einen Informationskatalog und noch andere nützliche Dinge wie beispielsweise einen Stadtplan enthält. Den Informationskatalog empfehle ich aufmerksam durchzulesen. Man sollte sich aber nicht von dem Umstand blenden lassen, dass diese Broschüre sowohl auf französisch als auch auf englisch verfasst ist : Die Mitarbeiter der „Relations Internationales“ und die Koordinatoren für den Lehrstuhl „Droit“ sind nicht wirklich bereit, auf englisch zu kommunizieren.

In den zugeschickten Unterlagen befindet sich auch eine Art Vorlesungsverzeichnis (auch auf der Webseite abrufbar). Mithilfe hiervon habe ich mein **Learning-Agreement** ausgefüllt, von der Koordinator des International Office der WWU und meines Lehrstuhls unterschreiben lassen und anschließend nach Poitiers geschickt. Dort wurde es schnell bearbeitet und zügig unterschrieben an mich zurück gesendet.

Beim Packen nicht vergessen:

- Kopien (2 Stück) der europäischen Krankenversicherungskarte
- Passbilder (8 Stück reichen vollkommen!)
- Kopie Personalausweis
- Annahmeerklärung

2. Anreise

Ich würde die Anreise per Zug empfehlen. Es gibt zwar auch Buslinien, die aus vielen deutschen Großstädten Poitiers anfahren (bspw. Eurolines), aber die Fahrt dauert sehr lange und wenn man früh genug ein Zugticket bucht, ist eine Busreise auch nicht finanziell erschwinglicher.

Die Zugreise geht in den allermeisten Fällen über Paris. Vom Gare Montparnasse besteht eine TGV-Verbindung nach Poitiers.

3. Ankunft

Zu Beginn sollte man zunächst die „Relations Internationales“ auf der RUE de L'HÔTEL DIEU aufsuchen (Innenstadt). Dort wird man als internationaler Student registriert und man erhält Einschreibungsunterlagen für die Fakultät. Mit diesen Unterlagen muss man sich bei seiner Fakultät - also bei mir die UFR de Droit et sciences sociales - einschreiben. Vor der Einschreibung sollte man zu der ERASMUS-Koordinatorin für „Droit“

Mme DUBEAU im 3. Stock des Campusgebäudes A1 gehen. Dort wird einem nämlich sein Datasheet unterschrieben und man erhält Informationen zu seinem Stundenplan.

Die Einschreibung findet im Erdgeschoss des gleichen Gebäudes statt. Das ist alles ausgeschrieben. Man erhält direkt seinen Studentenausweis, der auch Mensakarte und Zahlungsmittel ist. Für den Unisport muss man bei der Einschreibung eine Gebühr iHv 10 EUR entrichten. Dafür kann man drei Sportarten seiner Wahl belegen.

4. Unterkunft

Wer sich frühzeitig bewirbt, hat eine sehr gute Chance auf einen Wohnheimsplatz (bei uns endete die Frist Ende Juni). Da ich diese Frist verpasst habe, kann ich nicht viel zu den Wohnheimen sagen. Nur, dass ich davon abraten würde. Denn, da man keinen Einfluss bei der Wohnheimwahl hat und dies einem zugewiesen wird, ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, dass man auf dem Campus landet. Wenn man ganz viel Pech hat, auch noch in dem noch unrenovierten Gebäudeteil des Wohnheims „Rabelais“. Denn der Campus kann nur mit Plattenbaucharme bezaubern und ist auch sonst ziemlich weit „ab vom Schuss“. Dort gibt es weder Geschäfte noch Cafés.

Ich habe mich, nachdem ich realisierte, dass ich die Frist verpasst habe, bei Mme GUÉRIN (Ansprechpartnerin im „Relations Internationales“) gemeldet. Diese hat mir ein Zimmer bei Privatpersonen vermittelt. Das war äußerst unkompliziert und durchaus empfehlenswert. In Frankreich ist diese Wohnart für Studenten weiter verbreitet als in Deutschland. So habe ich mit zwei weiteren (französischen) Studentinnen bei einem älteren Ehepaar gewohnt, die ihre ehemaligen Kinderzimmer vermieten. Diese Lebensform „vivre chez le propriétaire“ ist aber nicht zu verwechseln mit dem Leben in einer Gastfamilie. Man hat eigene Küche und Badezimmer und ist nicht gezwungen, am Sozialleben der Wohnungseigentümer teilzunehmen.

Ich hatte mit meinem Zimmer viel Glück. Das Haus lag mitten in der Innenstadt, das Zimmer war mit 15qm im Vergleich zu den Wohnheimszimmern (9qm) riesig und für münsteraner Verhältnisse mit 250 EUR warm preiswert. Außerdem war es komplett möbliert und ich musste mich nicht um Küchenutensilien etc. kümmern (in den Wohnheimen ist nichts dergleichen gestellt). Mit den anderen Studentinnen habe ich mir eine Internetflatrate geteilt. Außerdem war das eine gute Möglichkeit, Franzosen kennen zu lernen und sich den ERASMUS-Studenten, die de facto die meiste Zeit englisch sprechen, etwas zu entziehen.

5. Finanzen

Neben der ERASMUS-Förderung hat jeder Student auch einen Anspruch auf Wohngeldhilfe (CAF). Um das CAF beantragen zu können braucht man:

- Kopie seiner europäischen Krankenversicherungskarte
- internationale Geburtsurkunde (kann man bei seinem Standesamt anfordern)
- ein französisches Bankkonto
- Attestation de Logement (Bescheinigung darüber, dass man einen Wohnsitz in Frankreich hat)

Die Mitarbeiter des „Relations Internationales“ helfen einem beim Ausfüllen der Antragsformulare. Ich war beim CAF-Amt in der RUE de la CROIX BLANCHE, dort helfen einem auch die Mitarbeiter beim Ausfüllen der notwendigen Formulare und erklären einem das Prozedere.

Es empfiehlt sich nicht nur des CAFs wegen ein französisches Bankkonto zu eröffnen. In Frankreich läuft sehr vieles über die Carte Bleue (CB). Ich habe ein Studentenkonto bei der BNP Paribas eröffnet, was unkompliziert war.

6. Sprache

Es ist hilfreich, schon vor Beginn des ERASMUS-Semesters sich mit der französischen Sprache auseinander gesetzt zu haben. Noch hilfreicher sind gute Französischkenntnisse, denn man wird sich nicht mit anderen Sprachen durchmogeln können. Franzosen sind stolz auf ihre Sprache und wollen diese auch sprechen.

Die Faculté des lettres et langues der Université de Poitiers bietet Sprachkurse für ausländische Studierende an. Die Anmeldefrist hierfür endet zwar schon früh, aber wer diese Frist verpasst, kann immer noch an den Einstufungstests zu Beginn des Semesters teilnehmen und auf Basis seines Sprachniveaus diverse Sprachkurse belegen. Die sind leider kostenpflichtig und nicht allzu effektiv.

7. Vorlesung

Wer seinen Freischuss nicht verlieren will, muss sich das Auslandssemester anrechnen lassen. Hierfür muss man nachweisen können im Ausland 8 SWS belegt und eine Prüfung im ausländischen Recht abgelegt zu haben.

Abhängig von seiner Schwerpunktwahl, kann man sich auch in Frankreich erbrachte Leistungen hierfür anrechnen lassen, soweit sie im Vorfeld im Learning-Agreement festgelegt wurden. Da ich nach Beendigung meines Schwerpunktes, also in meinem 7. Fachsemester ins Ausland gegangen bin, stellte sich für mich die Frage einer solchen Anrechnung nicht.

Es gibt Vorlesungen „Cours magistral“ (CM) und Tutorien „Travaux Dirigés (TD). Bei TDs sind Anwesenheitspflichten und wöchentliche Hausaufgaben zu beachten. Als Abschlussprüfung werden in diesen TDs Essays geschrieben.

Wer eine CM belegt, kann im größeren Maße die universitären Freiheiten genießen. Hier gibt es, wie in herkömmlichen deutschen Rechtsvorlesungen, keine Anwesenheitspflicht oder Hausaufgaben. Allerdings sollte man sich darauf einstellen, dass viele französische Dozenten einen etwas speziellen Vortragsstil haben: oft wählen sie die Form eines Diktates.

8. Nahverkehr

Wer in der Innenstadt wohnt und Kurse auf dem Campus hat (dort finden die License-Kurse statt, die Master-Kurse sind in der Innenstadt), kann werktags problemlos mit dem Bus der Linie 1 dorthin gelangen. Nur spätabends und am Wochenende ist das etwas problematischer. Dann dauert die Busfahrt statt 10 min eine gute halbe Stunde.

9. Alltag und Freizeit

Die Université de Poitiers bietet kein nennenswertes Einführungsprogramm für ERASMUS-Studenten an. Trotzdem lernt man viele der ERASMUS-Studenten kennen, denn die Stadt ist überschaubar und man läuft sich ständig über den Weg.

Im Oktober findet die Woche der „Les Tudiantes“ statt, die von der Stadt organisiert wird. In dieser Woche dreht sich alles um die Studenten. Es gibt viele Events in der Innenstadt und auch freien Eintritt in Kinos und anderen Etablissements. Ende Oktober findet

das Straßenkunstfestival „Les Expressifs“ statt, das auch sehr viele Open-Air Events bietet.

Der Donnerstag in Poitiers ist „Münsters Mittwoch“. Donnerstagabends ist im centre ville sehr viel los, die Bars sind voller Studenten und die umliegenden Straßenzüge auch. In einigen der Bars wie Z.B. im Est-Ouest gibt es auch häufig Abende, die sich speziell an internationale Studenten richten.

10. Fazit

Das Semester für ERASMUS-Studenten endet in Poitiers bereits kurz vor Weihnachten (jedenfalls für diejenigen, die CMs belegen; die Abgabefrist der TD-Essays kann auch erst im Februar liegen). Denn die Université de Poitiers bemüht sich, die mündlichen Prüfungen der CMs für die ERASMUS-Studenten alle in die Woche vor Weihnachten zu legen. So kann man erleichtert und ohne Prüfungsstress die Weihnachtsferien genießen.

Ich habe meine Zeit in Poitiers sehr genossen und kann Interessenten diese charmante, sehr internationale und kulturelle Stadt nur ans Herz legen.